# Unreiner Geist

**Gottesdienstbausteine für den
4. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Unreiner Geist**

**Gottesdienstbaustein für den 4. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2012**

**Begrüßung**Nur ein guter Geist kann die bösen Geister beschwören oder im Schach halten. Es gut mit einem Menschen zu meinen, bewirkt weit mehr, als ihn kritisch zu beäugen oder Vorurteile gegen ihn aufkommen zu lassen. So wie in dieser kleinen Geschichte:

**Geschichte**Zum irischen Spötter George Bernard Shaw, er war bekanntlich ein Freigeist und hielt von der Kirche nicht viel, sagte der Erzbischof von Canterbury einmal kritisch: „Mister Shaw, denken Sie doch an Ihr Seelenheil! Was werden Sie sagen, wenn Sie vor Gott stehen und der liebe Gott Sie fragt: \'Was hast du mit deinem Geist, deiner Bildung, deinem Wissen getan?’“ Shaw erwiderte trocken: „Ich werde ihm antworten: \'Lieber Gott, du fragst mich genauso wie der Erzbischof von Canterbury!’“

**Kyrierufe**Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein (Mk 7,15) – dieses Wort Jesu lässt uns rufen und bitten:

* um gute Gedanken: Herr, erbarme dich …
* um eine ehrliche Gesinnung: Christus, erbarme dich …
* um liebevolle Achtsamkeit: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**Gott, wenn wir deinem guten Geist vertrauen, dann finden die bösen Geister keinen Platz. Wir können sie loslassen, noch bevor sie Schaden anrichten und uns krank machen. Stattdessen wollen wir der Freude und der Dankbarkeit Raum geben, damit sie unser Leben erfüllen mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Einführung in die Lesung**Nicht jedes Wort der Schrift, erst recht nicht jedes Wort der Paulusbriefe lassen sich 1 : 1 ins Heute übersetzen. Paulus hat als unverheirateter Missionar seine eigenen Ansichten was Ehe und Ehelosigkeit anlangt. Die müssen nicht für jede Frau und für jeden Mann gültig sein, wenn sie sich für die ‚Sache Gottes’ einsetzen. Eines betont Paulus am Ende des Briefabsatzes: Nicht um euch eine Fessel anzulegen. Das gilt es bei der Übertragung zu beachten.

**Lesung aus dem Brief an die Gemeinde von Korinth (1.7,32ff)**Schwestern und Brüder. Ich wünschte, ihr wäret ohne Sorgen. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen.
Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner
Frau gefallen. So ist er geteilt. Die unverheiratete Frau aber und die Jungfrau sorgen sich um die Sache des Herrn, um heilig zu sein an Leib und Geist. Die Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; sie will ihrem Mann gefallen.
Das sage ich zu eurem Nutzen: nicht um euch eine Fessel anzulegen, vielmehr, damit ihr in rechter Weise und ungestört immer dem Herrn dienen könnt.
Worte aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Markus (1,21ff)**Jesus ging am Sabbat in die Synagoge von Kafarnaum und lehrte. Die Menschen waren sehr betroffen von seiner Lehre; denn er
lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, nicht wie die
Schriftgelehrten.
In ihrer Synagoge saß ein Mann, der von einem unreinen Geist
besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.
Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.
Da erschraken alle, und einer fragte den andern: Was hat das zu
bedeuten? Hier wird mit Vollmacht eine ganz neue Lehre verkündet. Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Predigt*Unreiner Geist*
Wir können darüber nur spekulieren, von welcher Art die Krankheit gewesen sein mag, die den Mann in der Synagoge von Kafarnaum heimgesucht hat. Jesus trifft mit ihm, den sie den Unreinen nennen, ganz unvermittelt und unausweichlich zusammen. Es ist schon erstaunlich genug, dass sich dieser geplagte Mensch in das Bethaus traute.

Bei ‚unrein’ denken wir sofort an Sünde, womöglich an sexuelle Sünden. Warum auch nicht? Kann es denn nicht sein, dass das Böse, das Niederträchtige diesen armen Menschen so besetzt hat, dass er nur noch schreien kann, wenn er dem Reinen, dem Heiligen begegnet?

Jesus hat hinter den Schrei des armen Menschen gehört. Er hat sich durch den lautstarken Vorfall nicht beeindrucken oder abschrecken lassen.

Es gibt verschiedene Sünden, die nicht im alten Beichtspiegel stehen, zum Beispiel die lähmende Sünde. Sie entspringt einem negativen Denken, das vor und hinter allem nur Böses, Tod und Verderben sehen kann. Diese Sünde stiehlt die Lebensfreude, sie lässt nicht zu, dass Liebenswertes geliebt wird und verhindert, die Segnungen des Lebens, die weit häufiger sind als der Fluch, dankbar zu feiern.

Es sind weitere Verfehlungen, die uns daran hindern, uns unsere Schwächen und Fehler zu vergeben. Uns so zu lieben, wie wir sind. Es gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Seelsorge, Menschen im Blick auf sich selbst und damit auf die Selbstliebe die Augen zu öffnen. Damit wäre schon mancher Weg in die Depression versperrt.

Die lähmenden Sünden hängen mit einer Religion zusammen, die ihre Geschichte sehr spät und dann mit der Sünde des ersten Menschenpaares beginnt. Dabei steht ganz am Anfang aller Religion das Staunen und die Freude über Gottes Schöpfung, wie sie uns beispielweise in dem großartigen Gedicht mit sieben Strophen im Buch Genesis gegenüber tritt. Am Ende einer jeden Strophe sagt Gott: Es war gut, sehr gut sogar. Gott sprach diese Worte des Segens lange bevor der Mensch sich in der Schöpfung entwickelte.

Jede Religion, die diesen Namen verdient, muss mit Segen, muss mit Freude und Dankbarkeit beginnen, auch wenn sie weiß und nicht verschweigt, dass die Sünde, das Böse auch zum Leben des Menschen gehören.

Freude und Dankbarkeit, beides fehlt unserem Mann in der Synagoge von Kafarnaum.

Es gibt noch eine zweite gefährliche Sünde, an die wir in diesem Zusammenhang denken: Der Mangel an Vertrauen. Dieser Mangel beginnt mit dem Defizit an Selbstvertrauen, das einen Menschen nicht wachsen und reifen lässt; ihn letztlich abwertet.

Dabei dürfen wir nicht übersehen, dass in der Geschichte der Menschheit, vor allem des Christentums eine Gruppe von Menschen, die Frauen, in diese Sünde geradezu hineingezwungen wurden. Das Resultat ist heute noch in nicht wenigen Frauen in der Form der Selbstverleugnung und einer fatalen, sich selbst unterdrückenden Opferbereitschaft spürbar, die allerdings auch Männer überfallen kann.

Wieder müssen wir an den Mann in Kafarnaum denken.

Auch diese Sünde bewirkt, dass wir uns selbst nicht genug lieben, die eigene Verantwortung nicht genügend schätzen, und wir nicht bereit sind, die eigene Würde vor Gott und den Menschen dankbar zu feiern.

Zu all diesen Sünden sagt Jesus stellvertretend an den Mann in der Synagoge. Schweigt! Verlasst diesen Menschen. Aus einem Unreinen wurde im gleichen Augenblick ein reiner Mensch. Für ihn hatte, zeichenhaft für uns alle, das Heil begonnen.

Heil hat mit Heilung zu tun. Ein harmonisches Leben im Frieden mit sich selbst, ein einfacher Lebensstil ohne Gier und Machtgelüste zeigen die Heilung und das Heil auf wunderbare Weise.

Die Menschen staunen, als sie sehen, was geschehen war. Die Menschen staunen, als sie sehen, was aus einem Menschen werden kann, wenn er befreit wird, wenn er sich lösen kann. Sie begreifen auch, was ein Erlöser ist: Ein Befreier, das Gegenteil eines Zerstörers. Der Erlöser verkündet das Leben, nicht den Tod. ©rb

**Fürbitten**Ein gutes Wort ist heilsam. Es richtet auf und zeigt einen neuen Weg. Das lässt uns beten:

* für Mitmenschen, die an einer seelischen Erkrankung leiden und sich selber nicht mehr helfen können, dass sie Verständnis und Beistand finden: Herr, hilf uns …
* für unsere Gesellschaft, dass wir nicht zulassen, wenn Menschen wegen Krankheiten ausgegrenzt oder zurückgesetzt werden: Herr, hilf uns …
* für unsere Gemeinde, dass wir weiterhin um ein Klima besorgt sind, in dem sich kranke und schwächere Menschen aufgehoben wissen: Herr, hilf uns …
* für uns selbst, dass wir in kritischen Situationen nicht das Vertrauen verlieren und keinen Ausweg mehr sehen: Herr, hilf uns …

Dann richten uns die Worte Jesu auf, die mit Vollmacht eine Frohe Botschaft für alle Menschen verkünden. Amen.

**Gabengebet**Ein gutes Wort kann manches wandeln und heilen. Das Wort des Segens verwandelt und Brot und Wein in das Leben Jesu, das er mit uns in allen Situationen teilen will. Darum bitten wir, wenn wir diese Zeichen in seinem Namen segnen. Amen.

**Meditation**
Sein Unglück
ausatmen können
tief ausatmen
so dass man wieder
einatmen kann

Und vielleicht auch sein Unglück
sagen können
in Worten
in wirklichen Worten
die zusammenhängen
und Sinn haben
und die man selbst noch
verstehen kann
und die vielleicht sogar
irgendwer sonst versteht
oder verstehen könnte

Und weinen können
Das wäre schon
fast wieder
Glück.

©Erich Fried

**Segensworte**Der barmherzige Gott lasse nicht zu,
dass Böses in euch Raum gewinnt:
Er möge euch Liebe geben, wo Hass herrscht,
Nachsicht, wo Unverständnis ist,
Kraft, wo Schwachheit lähmt,
Toleranz, wo sich Ausgrenzung breit macht,
Offenheit, wo Mauern gebaut werden.
Geduld, wo die Zeit drängt
Dazu segne er euch …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.